



## Spitalplanungsprozess seit 2002

### Juli 2002

Die im Jahr 2000 vom Staatsrat des Kantons Freiburg eingesetzte Kommission für die Erarbeitung von Vorschlägen für die künftige Spitalversorgung der Bevölkerung des Seebezirks gibt ihren Bericht im 02 ab. Sie stellt darin ein neues Modell der Zusammenarbeit vor, das Modell eines Spitalzentrums.

Die Kommission für Gesundheitsplanung, welche die öffentliche Hand vertritt, spricht sich gegen diese Lösung aus.

### Januar 2003

Der Staatsrat schliesst sich dieser Auffassung an, indem er eine Lösung der innerkantonalen Spitalzusammenarbeit vorzieht, bei der jedoch eine Vereinbarung mit einem Spital des Kantons Bern nicht ausgeschlossen ist.

### April 2003

Im Gefolge dieses Entscheids beauftragt der Staatsrat die Experten der Firma H Focus mit der weiteren Umsetzung der Spitalplanung im nordöstlichen Kantonsteil. Dieses Mandat beinhaltet unter anderem die Prüfung der vorrangigen Frage der Notfallversorgung für die Bevölkerung des Seebezirks. Ein Steuerungsausschuss wird damit betraut, die Arbeiten dieser Experten zu begleiten.

### Juli 2003

Aus den dem Steuerungsausschuss unterbreiteten Zwischenergebnissen der Experten von H Focus geht hervor, dass es nicht zweckmässig sei, den heutigen Auftrag des Spitals Meyriez für Akutpflegeleistungen langfristig beizubehalten. Das Konzept eines Spitalzentrums wird als in der Praxis kaum lebensfähig beurteilt.

### Oktober 2003

Der Staatsrat nimmt vom Schlussbericht der Experten H Focus Kenntnis, und dieser wird am 17. Oktober 2003 den Gemeinden, dem Verband des Spitals Meyriez und der Öffentlichkeit vorgestellt. Der Bericht hält zwei Varianten fest, eine (kostengünstigere) innerkantonale Lösung und eine Lösung der Zusammenarbeit mit Berner Spitälern. Beide Lösungen haben einen Punkt gemeinsam: die Änderung des Auftrags des Spitals Meyriez und seine Umwandlung in ein BRZ. Ein anderer Bericht (Bericht Balthasar), der vom Verband der Gemeinden des Seebezirks einem externen Sachverständigen in Auftrag gegeben wurde, kommt zu anderen Ergebnissen.

### Dezember 2003

Eine aus Ruth Lüthi, Pascal Corminboeuf und Urs Schwaller bestehende Delegation des Staatsrats und verschiedene Vertreterinnen und Vertreter des Seebezirks treten zusammen, um die Schlussfolgerungen der Berichte HFocus und Balthasar in Anwesenheit der Experten zu diskutieren.

### Februar 2004

Der Staatsrat will eine Neuverteilung der Leistungen des Spitals Meyriez erwägen. Sie könnte sich am Spitalplanungsmodell des Kantons Wallis ausrichten, das die Beibehaltung der Akutpflege für leichte Fälle, geplante chirurgische und orthopädische Eingriffe sowie die Notfallversorgung tagsüber vorsieht. Die Reichweite der Leistungen im Einzelnen muss in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Unterstützung eines neuen Experten diskutiert und bestimmt werden.

### März 2004

Erste Zusammenkunft der Arbeitsgruppe, bestehend aus der Delegation des Staatsrats und einer Delegation des Seebezirks. Bis zum Sommer tritt sie mehrmals zusammen, um in Berücksichtigung der wirtschaftlichen, rechtlichen und politischen Rahmenbedingungen die vom Staatsrat vorgeschlagene Lösung zu beurteilen und zu konkretisieren. Im Übrigen bespricht die Arbeitsgruppe auch die neuen Aufgaben des Spitals und sucht zu bestimmen, welche anderen Akutpflegespitäler die Leistungen übernehmen könnten, die nicht mehr in Meyriez angeboten werden. Die

Arbeitsgruppe hat zum Ziel, dem Staatsrat einen konkreten Antrag sowie einen Zeitplan für die Umsetzung zu unterbreiten.

### **Juli 2004**

Die Delegationen des Staatsrats, des Sense- und des Seebezirks in der Arbeitsgruppe «Spitalbehandlung im Seebezirk» haben einen gemeinsamen Bericht verfertigt, der ein neues Leistungsangebot definiert und das weitere Vorgehen bestimmt.

Die endgültige Lösung nach sechs intensiven Arbeitssitzungen wird von allen Parteien unterstützt. Die Delegationen des Kantons und des Seebezirks haben sich in Berücksichtigung der Interessen von Bezirk und Kanton geeinigt. Die vorgeschlagene Lösung bietet allen Beteiligten Vorteile: insbesondere wird das Spital Meyriez für die Bevölkerung des Seebezirks weiterhin die akutmedizinische (Wahleingriffe) und Notfallversorgung sicherstellen.

### **Januar 2005**

Der Krankenversicherer «santésuisse» erhebt Beschwerde gegen die Liste der Spitäler des Kantons Freiburg, welche im Dezember 2004 vom Staatsrat veröffentlicht wurde. SantéSuisse fechten insbesondere diese neuen Aufgaben sowie die Leistungsaufträge der Spitäler und Privatkliniken an.

### **Februar 2006**

Der Staatsrat nimmt zur Kenntnis, dass der Bundesrat die Beschwerde von SantéSuisse teilweise gutgeheissen hat. Der Entscheid des Bundesrats verzögert die Erteilung von Leistungsaufträgen an die Privatkliniken und die Realisierung der definitiven Spitalplanung für den nordöstlichen Kantonsteil.

### ***Januar 2007 : Errichtung des Freiburger Spitalnetzes, welches die öffentlichen Spitäler des in einem einzigen Gebilde vereinigt.***

### **Juli 2007**

Die Direktion für Gesundheit und Soziales stellt den Spitalplanungsbericht vor, der die Privatkliniken berücksichtigt. Die eingehende Analyse des Amtes für Gesundheit mündet namentlich in Tätigkeitskonzentrationen und die Entwicklung eines kantonalen Kompetenzschwerpunktes im Kardiologiebereich ein. Die Spitalstandorte Tfers und Meyriez sollten über einen Notfalldienst täglich rund um die Uhr verfügen, und die innermedizinische Akutpflege in den verschiedenen Fachbereichen wird beibehalten. Hingegen muss das Dalerspital auf die Tätigkeiten der orthopädischen Chirurgie und im ORL-Bereich verzichten. Die im Bericht aufgeführte Abschaffung der Geburtshilfe in der Clinique générale ist schon erfolgt. Die Clinique générale muss auch noch auf ihre Tätigkeit in der Urologie und Nephrologie verzichten. Die pneumologische, hämatologische, endokrinologische Chirurgie und die Chirurgie für Mehrfach- und komplexe schwere Verletzungen soll auf den Standort Freiburg des freiburger spitals konzentriert werden. Die chirurgische Tätigkeit in Meyriez wird abgeschafft.

### ***Januar 2008 : Errichtung des Freiburger Spitalnetzes für psychische Gesundheit, welches die stationären und ambulanten öffentlichen psychiatrischen Institutionen in einem einzigen Gebilde vereinigt.***

### **Februar 2008**

Die Direktion für Gesundheit und Soziales hat einen Lagebericht über den Fortgang der Spitalplanungsarbeiten erteilt. Die Vorschläge der Kommission für Gesundheitsplanung, die von denjenigen des im Juli 2007 in die Vernehmlassung geschickten Berichts abweichen, sind Gegenstand einer beschränkten Vernehmlassung (Hearing). Die Kommission erarbeitete neue Vorschläge, die insbesondere die Verteilung der Rehabilitationstätigkeiten und die Aufträge an die Privatkliniken berühren. Der kantonale Kompetenzpol für Kardiologie wird nicht in Frage gestellt. Die Kommission zieht es aber vor, die stationäre und die ambulante kardiovaskuläre Rehabilitation an ein und demselben Standort zu konzentrieren (Billens), statt sie auf die Standorte Meyriez (stationär) und Billens (ambulant) zu verteilen. Der dem Standort Meyriez zugeteilte Auftrag in Akutmedizin wurde besonders eingehend untersucht. In Anbetracht dessen, dass Meyriez keinen Parallelauftrag in Chirurgie hat, entschied sich die Kommission dennoch für die Abschaffung der Akutpflege an diesem Standort. Gleiches gilt für die stationäre Notfallversorgung. Dieser zog die Kommission das Konzept der ambulanten Notfallversorgung vor, die tagtäglich rund um die Uhr operationell sein soll.

### **März 2008**

Der Staatsrat genehmigt den abschliessenden Planungsbericht, in den nahezu alle Vorschläge der

Kommission für Gesundheitsplanung eingegangen sind. Er bestätigt insbesondere die im Planungsbericht 2007 vorgeschlagene Konzentration der Tätigkeiten der Privatkliniken. Die Akutpflege am Standort Meyriez wird beibehalten, die chirurgische Tätigkeit jedoch nicht. In beiden Sprachregionen des Kantons besteht künftig der Zugang zur palliativen Pflege.

Detaillierte Informationen über den Spitalplanungsprozess sind auf der Homepage der GSD erhältlich ([www.admin.fr.ch/gsd](http://www.admin.fr.ch/gsd)).